

Zeitungspreis:
 Durch Träger monatlich RM. 1,00
 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr,
 durch die Post RM. 1,70 (einschließ-
 lich 30 Pf. Postgebühren).
 Preis der Einzelnummer 10 Pf.
 In Fällen höherer Gewalt besteht
 kein Anspruch auf Lieferung der
 Zeitung oder auf Rückzahlung des
 Bezugspreises. — Geschäftsstand für
 beide Teile ist Neuenbürg (Württ.)
 Verlagsdruck-Verlag Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Otto
 Hagenmüller, Dr. Dießinger, beide in
 Neuenbürg a. Enz (Württemberg).

Der Enztöler

Anzeigenpreis:
 Die dreifarbige Millimeter-Spalte 7
 Pf., Familienanzeigen 6 Pf., ein-
 farbig 5 Pf., 2.5 Pf., 2. Pf., 1.5 Pf.,
 1 Pf., 0.5 Pf., 0.2 Pf., 0.1 Pf.,
 0.05 Pf., 0.02 Pf., 0.01 Pf.
 Die Zeitungsverwaltung ist für
 die Ausführung der Anzeigen
 nicht verantwortlich.
 Druck: C. Metzler, Neuenbürg.

Verlag: Der Enztöler, G. m. b. H.
 Druck: C. Metzler, Neuenbürg.
 Chefred.: Dr. Dießinger, Neuenbürg.

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
 Birkenfelder, Calmbacher und
 Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 79 - 92. Jahrgang

Freitag den 6. Ostermonat (April) 1934

DA. 2. 34: 4069

Neue Schwierigkeiten in Oesterreich

Die Linzer Flüchtlinge in Sicherheit — Der Befreier in Uniform — Weitreichende politische Folgen

Linz, 5. April. Wie hier bekannt wurde, ist es den Flüchtlingen aus dem landgerichtlichen Gefängnis in Linz, den beiden nationalsozialistischen Häftlingen Kastner und Straßmayer, sowie den drei sozialdemokratischen Schützlingen gelungen, mit dem Justizoberwachmann Karl Döbler die Grenze zu überschreiten. Die Flüchtlinge ließen das Auto, das sie in der Nacht in Linz entwendet hatten, an der Grenze stehen. Sie hatten noch vor ihrer Flucht in der Nacht in Linz gekannt. Wie ihnen trotz der Verhinderung sämtlicher Grenzkontrollstellen die Flucht gelang, ist ein Rätsel, zumal der Justizoberwachmann Karl Döbler in seiner dienstlichen Uniform mitführte und angeblich auch einem der Häftlinge die Uniform eines Justizbeamten verleiht hat. Man nimmt hier an, daß die Flüchtlinge mit dem Justizoberwachmann Döbler den Inn überschritten haben und nach Deutschland geflohen sind.

Wien, 5. April. Die Flucht der Nationalsozialisten und Schützlinge aus dem Linzer Straßgefängnis beschäftigt weiterhin in hohem Maße die hiesige Öffentlichkeit. Die Flucht wird jetzt allgemein als geglückt angesehen. Bei St. Florian am Inn ist ein verlassener Personenkraftwagen vorgefunden worden, der von den Flüchtlingen bis zur Grenze benutzt worden ist.

Die politischen Folgen dieser Angelegenheit lassen sich nach nicht übersehen. Es verhängt sich der Eindruck,

daß die bisherigen unüberbrückbaren Gegensätze innerhalb der Regierung über die grundsätzlichen Fragen der neuen Verfassung zu weitgehenden Personalvereinbarungen innerhalb des Kabinetts führen werden.

Eine entscheidende Rolle spielt die bisher noch völlig ungeklärte Frage, ob dem Bundespräsidenten die Befugnis zu einer Veränderung der Verfassung eingeräumt werden soll.

Die Verletzung der Verfassung wird sich voraussichtlich noch auf einige Zeit hinauszögern, sodah mit einem Inkrafttreten der neuen Verfassung frühestens in einigen Wochen gerechnet werden kann.

Hochspannung in Bukarest

Bukarest, 5. April. Im Prozeß gegen die Mörder des Ministerpräsidenten Duca fällt das Kriegsgericht des zweiten Armeekorps soeben nach vierzehntägiger Verhandlung das Urteil. Der Student Konstantinescu, der die tödlichen Schüsse auf Duca abgegeben hatte, erhielt lebenslängliche Zwangsarbeit, ebenso seine beiden Helfershelfer, die Studenten Belmace und Caranica. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen, darunter der Führer der Eisernen Garde, Codreanu, und der General Cantacuzino.

Das Urteil hat in Bukarest einen außerordentlich starken Eindruck gemacht, weil es in der Praxis auf eine

Rehabilitierung der Eisernen Garde hinausläuft und eine schwere innenpolitische Niederlage der Regierung Zatarescu bedeutet. Kammer und Senat, die gerade das Gesetz zum Schutze des Staates beraten, haben die Sitzungen unterbrochen und zurzeit findet ein Ministerrat statt. Zurückgetreten ist lediglich der Unterstaatssekretär im Innenministerium, Zamandi. Auch soll sich der Kriegsminister, General Uta, mit Rücktrittsgedanken tragen. Es bleibt abzuwarten, ob sich die restlichen Mitglieder des Kabinetts mit diesen beiden Ministern solidarisch erklären werden. Die Entscheidung darüber liegt bei der Krone. Sie mag ausfallen wie sie will, eines ist sicher, der große Kampf zwischen Liberalen und faschistischen Zee hat vor dem Kriegsgericht mit einem moralischen Sieg der Letzteren geendet.

Es sind 1900 Tote zu beklagen. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Noch mehr Unglück in Galabate

Galabate, 5. April. Galabate wurde heute früh von einer Benzolexplosion heimgesucht, die einen schweren Brand an der Seepromenade hervorrief. Zwei Personen kamen in dem Feuer um, 15 wurden verletzt. Etwa 70 Häuser wurden zerstört.

Die Liste der Toten bei der durch den Wirbelsturm am 21. März hervorgerufenen Brandkatastrophe hat jetzt die Zahl 1987 erreicht.

Flugzeugunglück im Urwald

Vier Tote

Coli (Columbien), 6. April. Goldsuchende Guayano-Indianer fanden im Departement Bolivar die Trümmer des seit dem 10. März verschollenen Flugzeuges einer amerikanischen Platingesellschaft. Von der fünfköpfigen Besatzung war nur noch der Direktor der Grubengesellschaft namens Newton Marishall am Leben. Dieser war drei Wochen im Fieberkoma des Urwaldes umgeirrt. Als die Indianer ihn fanden, war er völlig erschöpft. Er konnte nicht mehr sprechen. Die vier Begleiter des geretteten Direktors waren bereits tot. Auf die Kunde von der Auffindung des Flugzeuges entsandte die Grubengesellschaft sofort ein Sonderflugzeug mit einem Arzt an den Fundort. Die Platin- und Goldader des zerstörten Flugzeuges wurde unberührt geborgen. Die Grubengesellschaft ist in nordamerikanischem Besitz.

Banditenunwesen in China

Peking, 5. April. Nach einer Meldung aus Chharbin haben am Donnerstag Banditen auf der östlichen Strecke der Ostbahn in der Nähe von Mulin einen Feuerüberfall auf einen Zug verübt, den sie vorher zur Entgleisung brachten. Zwei Lokomotiven und neun Wagen wurden zerstört. Ein russischer Staatsangehöriger und ein mandchurischer Soldat wurden getötet, mehrere Sowjetrussen und Mandchuren verletzt.

Zinsentung bedeutet Wirtschaftsebelebung

Berlin, 4. April. In beachtenswerten Darlegungen erörtert im Zentralblatt der NSDAP für Gemeindepolitik Bürgermeister Fischer-Burgahnen die gewaltige Bedeutung, die einer Zinsentung für den Fortgang der Arbeitsschlacht zukommen würde. Würden heute alle Zinssätze bei langfristigen S채unden von 6,7 und 8 Prozent auf 4 Prozent gesenkt, so bedeutete dies die f채hrte iberhaupt denkbare Wirtschaftsebelebung und weitere rapide Senkung der Arbeitslosigkeit. Die groe Bedeutung dieser Arbeitsbeschaffung ergebe sich daraus, dae allein die deutschen Hypothekendarlehen iber 6,2 Milliarden Hypotheken ausgeben haben. Bei einer Zinsentungsaktion k채nnten somit Hunderte von Millionen f채r Instandsetzungsarbeiten flottgemacht werden. Besonders eingehend befaeet sich der Referent des Gemeindetages mit den Auswirkungen f채r die Gemeinden. Er stellt fest, dae, wenn heute ersichtlichweise erstmals wieder die deutschen Gemeinden ihren Haushalt zum Ausgleich bringen k채nnten, dies neben der Senkung der Arbeitslosenlaken das Ergebnis der Verringerung der Zins- und Tilgungslaken durch das Gemeindef鰃rdungsgesetz sei.

Gleiches Recht zur Leistung

Zum Reichsberufswettbewerb

Wir Nationalsozialisten sind keine Anhänger des Gleichheitsgedankens, aber in einem fordern wir ihn unbedingt. Wir wollen die Gleichheit im Recht zur Leistung. Es war nicht allein die Ausbeutung in wirtschaftlicher Hinsicht, die den deutschen Arbeiter zum Klassenkampf f채hrte. Er wollte f채r sich, wie es jeder Deutsche f채r sich will, die Mglichkeit der griferen Leistung und damit die des Aufstiegs.

Der Berufsberufswettbewerb bietet jetzt die Gelegenheit f채r jeden Jugendlichen, seine Leistung unter Beweis zu stellen. Ganz gleich, ob arm oder reich, ob aus Nord oder Sfid, — jeder unbekanntes Jungarbeiter oder Lehrling kann Sieger werden und kann als Sieger am deutschen Nationalfeiertag vor den F채hrern treten.

Rüstungsabkommen ist beste Sicherung

London, 5. April. Der am 10. April festgesetzte Zusammentritt des Buro der Abristungskonferenzen in Genf veranlaeet die „Times“, in einem Leitartikel den gegenwärtigen Stand der Abristungfrage zu besprechen. Dabei macht das Blatt der Pariser Regierung den Vorwurf, dae ihre letzte Note zu einem Punkt des Weges zurfckgeföhrt habe, der langleit überschritten worden war. Das Ergebnis war, dae der Meinungsaustrausch zwischen der britischen und franzsdischen Regierung wieder in erheblichem Maee einer Form allgemeiner Sicherheit galt, die England f채r unannehmlich und unannehmbar hielt.

Groebritannien hat nicht die Aufgabe und Absicht sich selbst verantwortlich f채r die Aufrechterhaltung aller europaischen Grenzen zu machen, von denen einige, wie die ostentliche Meeresgrenze, zu glauben geneigt ist, nicht in jeder Hinsicht gut gezogen sind.

Aber es sollte ein Unterschied gemacht

werden zwischen der Gewahrung einer Garantie f채r die Aufrechterhaltung der Zustände, die die Friedensvertrage geschaffen haben, und der Gewahrung einer Garantie f채r die Aufrechterhaltung eines neuen internationalen Systems, das sich auf ein Rüstungsabkommen grundet.

In Frankreich ist behauptet worden, dae zwischen diesen beiden Punkten kein groeher Unterschied besteht. Aber ein solcher Beweisgrund erlangelt der Logik. Eine allgemeine Sicherheitsgarantie mu e sich auf die Ueberstreichung einer Grenze oder auf irgend eine andere offene Angriffsbehandlung beziehen. In diesem Falle michte kein abendmlichere Weise eine schwierige Erorterung dariber folgen, ob die Handlungsweise des angehenden Angreifers berechtigt war oder nicht. Bei der Garantie eines Rüstungsabkommens warden sich derartige Zweifel hchstwahrscheinlich nicht ergeben.

Oestliche Generalfstaber machen in Krieg

Budapest, 5. April. „Uj Nemzedel“ weis aufsehenerregende Einzelheiten iber die Bukarester Beratungen der Generalfstabscheffe der drei Staaten der Kleinen Entente zu berichten.

Der serbische und der tschechoslowakische Generalfstab sollen danach dem rumanisichen schwere Vorwurfe gemacht haben, weil er den Bau kleiner, kurzer, aber strategisch wichtiger Eisenbahnlaken unterlassen habe, die einen tschechoslowakisch-rumanisichen Truppenausmarsch ermoglichen, ohne galizisches Gebiet zu berahren, das infolge der deutsch-polnischen Annaherung ohnehin unsicher geworden sei und eine schnelle Beforderung der franzsdischen Kolonialtruppen zum „Kriegsdenksplatz“.

Der erste Kriegsplan habe darin bestanden, Ungarn niederzuwerfen und in Richtung Prag bis Hannover vorzudringen. Dieser Plan sei mit dem Abfall Polens zunichte gemacht worden. Der zweite Kriegsplan habe in einer Aufstellung von Oesterreich und in einer Verwirklichung des tschechoslowakisch-sfidslawischen Korridors bestanden. Diesem Zweck habe auch die Belieferung der osterreichischen Sozial-

demokraten mit Stoba-Waffen dienen sollen.

Man habe geglaubt, dae sich Deutschland in osterreichisches Gebiet mit der Tschechoslowakei und Sfidslawien teilen werde. Nach der deutsch-polnischen Vereinbarung, der Vernichtung der osterreichischen Sozialdemokratie und den Rom-Vereinbarungen sei Rumanisich wegen des tschechisch-sfidslawischen Zusammenstufes, der sogenannten slawischen Annaherung, und die Tschechoslowakei wegen ihrer gefahrden geographischen Lage bedorgt. Die Folgenungen, die die drei Generalfstabscheffe aus dieser Sachlage gezogen hatten, sei eine vollstindig defensive Einstellung.

Der amtliche Bericht iber Holabate

Lofko, 4. April. Nach einem amtlichen Bericht iber den Brand in Holabate wurden dort durch das Feuer insgesamt 882 Fabrikgebäude vernichtet, darunter 18 Maschinenfabriken, 14 Werksttten, 30 Sagemerke, 27 Textilfabriken. 2800 Privathäuser wurden einge-

So arbeitet die Partei:

Wir beginnen heute mit der NSDAP-Arbeitsweise. So arbeitet die Partei, die mehrere Tausende hindurch lauten und dem deutschen Volk iber die f채r es arbeitenden Organisationen der NSDAP einen Ueberblick geben wird iber die Art ihrer Aufgaben und iber den Arbeitsapparat, mit dem sie diese Aufgaben lset.

Der Stellvertreter des F채hrers

NSK. Es ist dem nicht mglich, die Aufgaben und die Arbeitsweise des Stellvertreters des F채hrers und die aller ihm zur Mitarbeit direkt unterstellten Arbeitsbereiche zu verstehen, den nicht zuvor die Persnlichkeit Rudolf He e vertraut geworden ist. Denn diese Persnlichkeit spiegelt sich im den leitenden Mennern der engeren Arbeitsbereiche, und kraft ihrer stellen sich Organisationsform und Arbeitsweise der „Stabe“ um He e erstlich als Ausdruck persnlicher, urheberischen Anregens und schpferischen nationalsozialistischen Arbeitens dar, und dann erst als „Instanzen“ zur selbstverstndlichen glatten Erledigung der papierernen politischen alltäglichen Aufgaben.

Weil er sich als einer der wenigen fast an derthald Jahrzehnte seiner Lebenslinie — und klarer Entscheidung im freien Willen, Gefolgsman Adolf Hitlers und nur dieser zu sein, voll bewu e — tren blieb, ist Rudolf He heute der klarste, vorbildliche Typ des nationalsozialistischen Adolf Hitlerischer Prägung, nach dem die entscheidenden Deutschen der jungen Generation sich als F채hrer sehnen.

Hätte der Begriff „Junger“ im heutiger Sprachgebrauch nicht schwärmerischen Bedeutung, könnte man ihn auf Rudolf He e Stellung zum F채hrer anwenden; nur fehlt diesen Mann jedes, aber auch das geringste Anzeichen weicher oder gar weichlicher, unritischer Schwärmerei. Seine Wesenszeichen sind Klarheit im Erkennen des Guten oder Bosen in der Kritik, Willenskraft, und besonders: Uberspringlichkeit im Einfall. Seine Entscheidungen sind nicht Folgen eracht-burokratischer Aktenlektüre, sie kommen vielmehr aus künstlerischer Intuition und sind dabei in ihrer Richtung bedingt durch die Kenntnis der Materie, und sie werden in die Praxis hinein verwirklicht durch den Zusammenklang von Instinkt und Verstand f채r die Politik. Das Wesentliche aber bleibt eben der Einfall, der sein vom Schicksal geschenkter Reichtum ist.

Die Ursprnglichkeit des Einfalls föhrt zum Verständnis des „Stellvertreters“ als zu einem Deutschen, dessen politisches Rkmen aus künstlerischer Anlage kommt. Wohl teilt er diese Quelle mit anderen leitenden Mennern der Hitler-Bewegung. Aber in der Vollendung, mit der er sein Sein und sein Schaffen wegtren und schwacheles, stets klar selbstbehauptend und dennoch reibungslos, iber ein Jahrzehnt lang in fast einsamer Stille dem Dienst der Idee, die im Mann Adolf Hitler ihre kperliche Gestalt fand, tchtig geweiht hat, bleibt er doch ein einzelner und ein Vorbild.

In bewu ehter Beschrnkung auf das Thema seines Lebens: Nationalsozialismus — haben alle seine Intuitionen die gleiche Richtung, deren Verwirklichungen, also seine Taten, den gleichen Zielpunkt: Das Deutschland des F채hrers.

Sein

Arbeitsfeld in der Bewegung

forderte von ihm zuerst die Lsung organisatorischer und personeller Aufgaben. Diese war f채r ihn ein selbstverstndliches Erproben seiner verstandesmähigen Kraft. Seine Aufgabe als Stellvertreter des F채hrers forderte von ihm: die Menschen um sich und in der Partei nicht allein in ihren Handlungen und deren Auswirkungen nach eigenem Instinkt zu erkennen und zu beurteilen, sondern sie auch mit den Augen des F채hrers in ihrer Bedeutung f채r die Bewegung abzuschzen. Die Erfullung dieser Pflicht war f채r ihn der selbstverstndlich Beweis seiner psychologischen F채higkeit: zu wagen und zu föhren f채r einen hheren Zweck namlch f채r die Bewegung.

Seine tglliche Arbeit setzt sich zusammen auf einer unermudlichen Kenntnisnahme aller Vorgänge in der Bewegung, wobei einem politischen „Kur-Funktionar“ der Vergangenheit f채r immer unendlich bleiben wuide, wie wenige auch der Vorgänge kleinerer Bedeutung aus der Kiesenorganisation der einzigen Partei Deutschlands ihm als deren organisatorischen Oberhaupt verborgen bleiben. Aus der Vielheit der Vorgänge, die ihm tgllich zur Kenntnis gebracht werden, hat er nun — eine zurzeit wohl tatschlich nur von ihm zu leistende Auf-

gabe — das wirklich Bedeutungsvolle dem Führer mitzuteilen. Das sind alle jene Angelegenheiten, die von entscheidender Bedeutung für Partei, Reich oder Volk sind oder werden können. Nur der Vertrag das Maß der Verantwortung zu ermessen, das in dieser Aufgabe liegt, der weiß, daß Rudolf Heß nicht nur die Partei und das Volk im heutigen Reich, sondern daß ihm dazu noch besonders das Schicksal der 30 Millionen Deutschen außerhalb der Reichsgrenzen am Herzen liegt. Wieviel Entscheidungen muß er stets allein verantworten, und wieviel dennoch dem Führer übermitteln!

Neben diesem Teil der Tagesaufgabe bleibt ein ebenso schwerwiegender: die Entscheidung über die Fragen und Probleme, die ihm aus der Parteiorganisation und den Neben- und Unterorganisationen der NSDAP, zum verantwortenden Entscheid fast täglich vorgelegt werden. Die Verordnungen, Erlasse, Ankündigungen, Bekanntmachungen, die seinen Namen tragen, geben Zeugnis dieser Arbeit, ihr Inhalt Zeugnis der Verantwortungsstärke.

Angefangen bei den Fragen der Volksgesundheit und der Züchtung bis zu künstlerisch großen Projekten gibt es kaum ein Gebiet völkischen Lebens, das nicht in irgendeiner Form, in irgendeiner Einzelfrage für den Stellvertreter des Führers Arbeitsgebiet geworden ist oder wird. Es ist ein Beweis des großen Verantwortungssinns, das der einzelne Parteigenosse seiner Parteiführung entgegenbringt, daß er fast alle Probleme seines persönlichen oder beruflichen Lebens, die er selbst nicht zu einer Lösung zu bringen vermag, der Parteiführung als solcher oder Rudolf Heß persönlich nahebringt.

Es sind ebenso Erfinder, wie Komponisten, ebenso Dichter wie Techniker, die für die Welt ihrer Gedanken, Pläne und Intuitionen um Verständnis werden, wie Bauern, Ärzte und Beamte. Mag auch neben Erstklassigem und Gutem noch so viel hoffnungslos unpraktische Versuchsbereiht um Anerkennung ringen, das Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Nation und gegenüber dem Staate, deren einziger ideeller Träger die NSDAP ist, zwingt den Stellvertreter des Führers dazu, mit immer neuem Optimismus die Wünsche des einzelnen Parteigenossen und der einzelnen Organisationen zu prüfen und zu beurteilen.

Es gehört eine besondere Charakteranlage für politische Ziele dazu, sich nicht durch die Fälle der Erscheinungen verwirren zu lassen, und stets das Richtige im entscheidenden Augenblick zu tun.

Es ist nicht allein die reibungslose Erledigung der an den Stellvertreter des Führers herangetragenen Fragen aus den Gebieten der Kunst, der Kultur, der industriellen und landwirtschaftlichen Technik des ganzen Landes und Volkswirtschafts durch die Arbeit der Büros Heß garantiert, vielmehr macht die Bedeutung Rudolf Heß aus, daß er immer wieder für neue, entscheidende, grundlegend liegende Arbeiten für alle Zeit- und Entwicklungsprobleme völkischen und nationalen, sozialen und kulturellen deutschen Lebens, so beispielsweise auch für studentische und Hochschulfragen, Fragen der Lehrwissenschaft um der Anreger ist. Die ungeheure Fülle der Ideen, die über die Zentralstellen der NSDAP, als einzigem geistigen Träger des Staates und einziger großen politischen Organisation des deutschen Volkes in die Regierungsmechanik geleitet werden müssen, ist nur unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeit unserer Millionen-volles zu ermessen. Die Umleitung in staatspolitische Wirklichkeit setzt für die aufnehmende und weitergebende Instanz ein Höchstmaß an Arbeitsenergie voraus. Es entscheidet das Schicksal dieser Ideenfülle, die überlegene, allem Neuen zugängliche, alles Alte wägende revolutionäre Persönlichkeit, die Kraft innerer Ruhe bei dieser Arbeitsfülle und Kraft stiller Selbstbeherrschung in allem Barm der Tagespolitik, eben zu Führertum berufen ist, die Persönlichkeit: Rudolf Heß.

Es ist bei der Größe des Arbeitsgebietes selbstverständlich, daß dem Stellvertreter des Führers eine Anzahl Sachverständiger und Fachberater zur Seite stehen, die ihn über Einzelheiten informieren, deren Kenntnis für die Entscheidung notwendig ist. Daß diese ihren selbstverständlichen Ehrgeiz darin sehen, die Vorbereitungen für seine Entscheidungen möglichst schon aus der „Atmosphäre Rudolf Heß“ zu treffen, ist ein Beweis für die innere Wärme seiner Persönlichkeit, die wie eines gewissen privaten Charakters ermangelt.

Es sei dieser ins Persönliche gehende Umtrieb der Begleiter zum Verständnis der Arbeit und der Arbeiter um Rudolf Heß. Daß die Mitarbeiter ihre Pflicht tun, ist selbstverständlich. Daß sie ihr Aufgabengebiet beherrschen, dafür garantiert die Berufung durch Rudolf Heß in die entsprechenden Arbeitsgebiete. Aber das beides ist nicht das Befehlende. Das Befehlende ist vielmehr, daß sich um Rudolf Heß ein enger und besonders auch im weiteren Sinne in der Parteiorganisation jene Männer zusammenfinden, deren diszipliniert-revolutionäre Wesensart ihnen diktiert, sich in jeder Handlung nicht zu überlassen als Sachbearbeiter, sondern zuerst als revolutionäre Kampfschiff für eine neue Weltanschauung zu empfinden.

Es droht gemäß bei aller organisatorischen Ehrerbietung die Gefahr der Bürokratisierung auch eines Einzelkämpfers. Daß die Männer um Rudolf Heß ihr nicht unterliegen werden, das danken sie ihm und Martin Bormann, dem Chef seiner Stäbe. Allerdings wird das Gefahrenmoment bewußt durch die Arbeitsmethode ausgeschaltet. In den Büros wird nicht mehr Papier verschwendet als durchaus notwendig ist. Es wird dem Erinnerungsvermögen und dem Gehirn mehr vertraut als dem Archiv. Das Vertrauen in die Pflicht-

erfüllung eines Mitarbeitenden ist selbstverständlich. Dieses Vertrauen schließt kleinliche Kontrolle aus, und gibt der Arbeit täglich neuen inneren Auftrieb. Konferenzen dienen einem Zweck, den sie ohne irgendeine Form absichtlicher Keuzerlichkeiten erreichen. Nicht auf Respekt, auf Männern ist die Arbeitseinstellung aufgebaut. Nicht die Akten diktiert das Denken, sondern die lebendigen Vorgänge in der Bewegung und in Deutschland finden ihren hutmisch-lebendigen Spiegel in der Tätigkeit der „Stäbe Rudolf Heß“.

Rudolf Heß' eigentliche Aufgabe ist die Wacht über die Idee, ist die Verpflichtung dem Nationalsozialismus das weltanschauliche Primat und das gewonnene politische Vorrecht zu sichern und dafür zu sorgen, daß im Alltag des öffentlichen Lebens der Nation, im Organismus des Staates und in den Herzen seiner Bürger herrschend nur ein Gedanke und ein Glaube lebt: der Nationalsozialismus Adolf Hitlers.

Kirschblüten für Jugendherbergen

Berlin, 1. April. Das deutsche Jugendherbergswesen ist in der ganzen Welt vorbildlich geworden. Der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen wird mit Unterstützung der Reichsregierung am 20. und 21. April einen Reichs-Werbe- und Opfertag durchführen, um neue Mittel zu erlangen, mit denen neue Jugendherbergen geschaffen, die schon bestehenden finanziell entlastet und, wenn irgend möglich, auch die Lebenshaltungskosten weiter gesenkt werden sollen. Im ganzen Reich werden Kirschblüten zu Gunsten dieses sozialen Wertes verkauft.

Der neu geschaffenen schwimmenden Jugendherberge „Hein Gudenwind“, die Ende dieser Woche durch den Reichsjugendführer in Hamburg feierlich eingeweiht werden wird, wendet sich das größte Interesse der deutschen Jugend zu. Bereits heute liegen mehr als 20.000 Anmeldungen vor. Die Einweihung dieser ganz eigenartigen schwimmenden Jugendherberge wird zu einem Fest der ganzen deutschen Jugend werden, an dem mehr als 100.000 deutsche Jungen und Mädchen teilnehmen.

In Hannover wird in Kürze die „Paul v. Hindenburg-Jugendherberge“ erbaut. Dieses den Namen des Reichspräsidenten tragende Haus soll besonders auch als Wanderschule zur Abhaltung von Reichswanderverbänden dienen.

Gericht über 50 Kommunisten

Hamburg, 5. April.

Vor dem hanseatischen Sondergericht begann am Donnerstagvormittag ein Prozeß gegen 50 Kommunisten, die wegen vollendeten und versuchten Mordes in verschiedenen Fällen, wegen Landfriedensbruchs, Verhülfs- und Vergehen gegen das Waffengesetz angeklagt sind. Mit dieser Verhandlung sollen vier kommunistische Bluttaten aufgeklärt und strafrechtlich erledigt werden.

Es handelt sich um einzelnen um einen Mordfall auf Nationalsozialisten in der Hamburger Neustadt am Abend des 19. Mai 1932, bei dem der Marinesturmmann Karl Heinzelmann durch einen Messerstich im Rücken tödlich, in SS-Mann schwer und zwei SA-Männer leicht verletzt wurden, ferner um einen Feuerüberfall auf Angehörige der Hitlerjugend am Morgen des 26. Juni 1932 in der Helgoländer Allee, bei dem der Hitlerjunge Riese an der Hand verletzt wurde, um einen weiteren Feuerüberfall auf Angehörige eines Marinesturmes am Morgen des 2. November 1932 in der Ad-

Mandschurisch-japanischer Vormarsch in der Mongolei

19. Tokio, 5. April (Junt).

Mandschurische Kavallerie hat in Begleitung japanischer Panzerwagen in der Nacht zum Donnerstag den Vormarsch in die innere Mongolei in Richtung auf Kalgan angetreten.

Nach Zeitungsmeldungen haben die mandschurischen und japanischen Militärbehörden für diesen Vormarsch etwa 45.000 Mann bereitgestellt, die mit zahlreichen leichten und schweren Geschützen, sowie mit 68 schweren und leichten Bombenflugzeugen ausgerüstet sind. Die Chinesen haben nach Meldungen aus gleicher Quelle etwa 120.000 Mann zur Verfügung, die aber zu einem großen Teil aus irregulären Banden bestehen, die militärisch nicht sehr wertvoll sind.

Wesungnis und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Heinrich Marquardt wurde wegen versuchten Mordes zu 7 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für 3 Jahre verurteilt. Von der Anklage des Mordes wurde er freigesprochen.

Die Angeklagten, die der APD, angehörten, hatten im April 1932 zusammen mit anderen Kommunisten eine Gruppe SS-Männer überfallen, wobei der SS-Mann Frisch so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. In erster Instanz waren beide Angeklagte zum Tode verurteilt worden. Das Reichsgericht hatte die Sache zu nochmaliger Verhandlung an das Schwurgericht Chemnitz zurückverwiesen.

Empörungsturm der französischen Beamten

Rechtshilfsaufmarsch der Regierung

gl. Paris, 5. April.

Der Beschluß der Regierung, Kürzungen der Beamtensbezüge durchzuführen, hat in der gesamten Beamtenschaft Frankreichs einen Empörungsturm ausgelöst. Nach den Postbeamten, die wie berichtet, sogar die Möglichkeit eines Generalkstreiks ins Auge gefaßt haben, haben auch eine Reihe anderer Beamtensverbände, so die autonome Beamteneinigung der Beamten der Verwaltung der indirekten Steuern und die französischen scharfe Protestentscheidungen gefaßt. Man rechnet allgemein damit, daß die Protestwelle immer größer wird, so daß die Regierung noch vor schwerwiegende Entscheidungen gestellt werden könnte.

Von dieser Empörung ausgehend, hat die Regierung einen Aufruf an die Beamten gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Die Regierung lenkt die Aufmerksamkeit aller Beamten auf die außerordentlich ernstlichen Beweggründe, die sie zwingen, Maßnahmen zu ergreifen, die die Beamten treffen, trotz der bereits vorgenommenen Einschränkungen der Staatsausgaben in Höhe von 8 Milliarden muß der noch bestehende Fehlbetrag von 4 Milliarden Franken gedeckt werden, denn ein Land kann ebenso wenig wie ein Privatmann ständig über seine Mittel hinaus leben. Die Auflegung von Anleihen zur Sicherung der zum Monatsende fälligen Zahlungen ruft ein ländliches Ansehen des Diskontofusses hervor, was für die Wirtschaft und die Finanzen die bedenklichsten Nachteile hat. Alle anderen Mittel sind erschöpft.

Die Regierung ist gezwungen, von der Beamten eine Herabsetzung ihrer Gehälter und Pensionen zu verlangen. Es gibt keine andere Wahl, als die Annahme dieses Programmes oder die Schließung der Staatsschatzen oder Inflation.

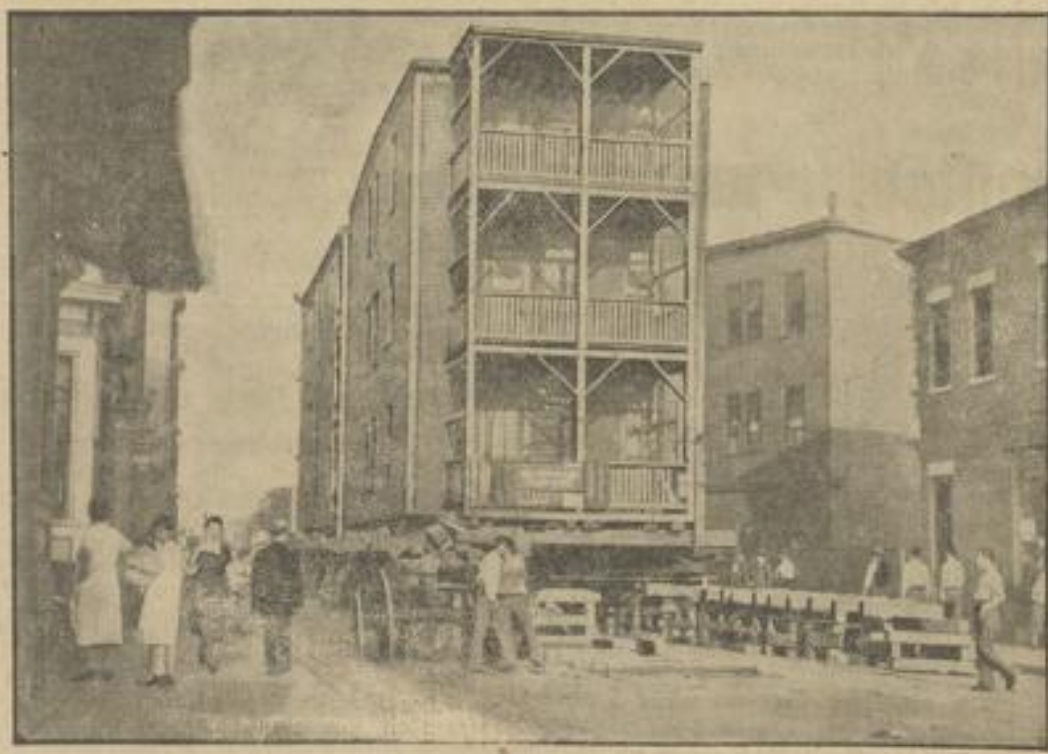
Amtliche Nachrichten

Ernannt wurden im Namen des Reichs der Senat Dr. Waller, vormaliger Oberamtsvorstand in Göttingen, Reichsrichter beim Reichlichen Bundesamt, Oberregierungsrat der Volkswirtschafts- und Technikwissenschaften, der Gewerbetriebe- und Handelskammerratsamt zum Oberamtsrat der Ost- und Westfalen; der Dipl.-Ing. Fern beim Gewerbe- und Handelskammerratsamt zum Gewerbetriebe- und Handelskammerratsamt; Studentin Dr. Wendt zum Oberamtsrat in Völklingen im Eberswalder Kreis; der Ingenieur Dr. Heilmann zum Oberamtsrat im Verwaltungsamt (Gewerbeamt) des Reichs.

Verleihen wurden von dem Bischof von Metz dem Stadtschultheißen Wilhelm Wagner, dem Stadtschultheißen Wilhelm Kowald in Schiltigheim, den Herren Dr. Eduard Weller in Eberbach und Trebers dem Kaplan Kobler in Sölich, Zell.

Dienstverlehnungen

Die Verleiher um je eine Verleiherin an der Landespolizei in Württemberg: Wilhelm Wagner, Stadtschultheißen in Schiltigheim; Wilhelm Kowald, Stadtschultheißen in Schiltigheim; Eduard Weller, Stadtschultheißen in Eberbach; Trebers, Stadtschultheißen in Sölich; Zell, Stadtschultheißen in Sölich.



Ein Haus zieht um

Ein „echt amerikanischer“ Umzug: Ein ganzes Haus wurde auf eine Unterlage gesetzt und wird nun ein paar Ecken weiter geschoben. So grotesk uns das Bild anmutet, so ist es in den amerikanischen Großstädten doch gar nicht allzu ungewöhnlich. Bei jedem großen Umzugstermin kann man solche technisch höchst interessanten Szenen beobachten.



Aus dem Heimatgebiet

Die heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage „Wasser und Scholle“.

Ein Wetterdienst. Kühl und heiter mit Neigung zur Bewölkung.

Neuenbürg. Der Ausschuss des Verkehrsvereins verammelte sich gestern abend im „Grünen Baum“ zur Vorbereitung der in der nächsten Woche stattfindenden Hauptversammlung. In reger Aussprache wurden die Aussichten der diesjährigen Werbung und die Möglichkeiten der den Besuchern zu bietenden Annehmlichkeiten behandelt, so daß für die Hauptversammlung einige außerordentlich wichtige Punkte bereits auf die zur, weil im Interesse der gesamten Einwohnerschaft liegend, noch ausführlich eingegangen werden.

Das Amt des staatlichen Badarztes. Das Amt des staatlichen Badarztes ist, wie bereits kurz berichtet, Dr. Rosenhans übertragen worden, als Nachfolger von Medizinalrat Dr. Schöber, der es beinahe fünfzig Jahre versah. Es umfaßt außer der praktischen ärztlichen Tätigkeit im Kurort die Aufsicht über die Verwaltung der Kurverwaltung in den einschlägigen Fragen, die sowohl hinsichtlich der wissenschaftlich-praktischen Arbeit als auch in organisatorischer Beziehung gerade in Wildbad eine mit Verantwortungsgewicht erfüllte Erziehung und Aufsicht verlangt. Der neue Badarzt, geborener Wildbader und seit vierzehn Jahren hier erfolgreich tätig, ist damit zugleich Mitglied des Vorstandes der Kurverwaltung des staatlichen Bades.

Hafen a. Eng. 5. April. Im gestrigen Sprechabend der NSDAP, der im „Lichtenhof“ bei sehr gutem Besuch abgehalten wurde, begrüßte Ortsgruppenleiter Kempfmann die erschienenen. Er erwiderte zunächst einige Bekanntheitsfragen und erklärte dann den Zweck der Sprechabende: Sie wollen die nationalsozialistischen Gedanken verbreiten und nicht nur den Vg., sondern auch den noch Außenstehenden Gelegenheit geben, mündliche Anfragen zu stellen. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Schulungsbeitrag von Vg. Ruff über „Hitler und sein Programm“. Der Redner verles eine Zuhörer in die Jugendzeit des Führers und zeigte auf, wie dieser in der Jugend schon der Vorbildereifer gewesen sei, wie er als Schuljunge schon für ein einiges Großdeutschland gekämpft habe, wie er als Jungarbeiter die Not des arbeitenden Volkes zur Genüge kennen gelernt habe. Er schilderte ihm als einfachen Frontsoldaten und verfolgte seinen politischen Werdegang bis zum 25. Februar 1920, wo er sein Programm, bestehend aus 25 Punkten, herausgab. Der Vortragende zerlegte nun dieses Programm in seine Einzelheiten, um nachzuweisen, wie es heute noch gültig ist, um es Punkt für Punkt einzeln, ohne ein Wort davon abzuweichen und wie es seit dem Bestehen des Dritten Reiches da und dort schon erfüllt ist und in allen seinen Teilen restlos erfüllt werden wird. Kurz zusammengefaßt: der Redner gab uns in seinen klärenden liegenden Ausführungen ein klares Bild davon, wie Adolf Hitler der politische Führer, der Retter Deutschlands geworden ist und erzieht für seinen Vortrag reichen, begeisterten Beifall. Mit dem gemeinsam gehaltenen Horst-Wessel-Lied fand der anregende Abend seinen würdigen Abschluß.

Gräfenhausen - Oberhausen. Heute früh kurz nach 5 Uhr entdeckte die Wächlerin der Volkswirtschaft zur „Sonne“ in Oberhausen, Frau Dittus, beim Aufstehen in der Küche starken Qualm, und als sie darauf in den Oberhof eilte, schlugen ihr aus dem Zimmer die Flammen entgegen. Die sofort alarmierte Feuerwehr von Oberhausen konnte durch ihr schnelles Eingreifen den Brand auf seinen Herd beschränken. Das Zimmer mit dem Mobiliar ist ausgebrannt, auch ein Teil des Dachstuhl beschädigt und der Kamin, aus dem wahrscheinlich der Brand entzündet, eingestürzt. Nach einständiger Löscharbeit war die Gefahr beseitigt. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich. Vor zwei Jahren wurde schon eine Schauer des Amtesens vernichtet, so daß der neue Verlust umso bedauerlicher ist.

Württemberg

Emberg, O.A. Calw, 5. April. (Tödlicher Sturz eines Knaben.) Der 14-jährige Knabe Karl Fenschel stürzte, als er sich im Hof des elterlichen Anwesens mit Radfahren vergnügte, so unglücklich zu Boden und auf die Lenkstange des Rades, daß er sich einen Riß der Leber zuzog. Trotz der sofort angeordneten Überführung in das Bezirkskrankenhaus und unverzüglich vorgenommener Operation, ist das Kind der schweren inneren Verletzung erlegen.

Talmühle, O.A. Calw, 5. April. (Dreijähriger Schindler überfahren.) Bei Station Talmühle kam das 3-jährige Schindlerkind Eugen der Familie Johannes Rühle aus Eppental unter ein Auto. Das Kind trug dabei eine erhebliche Schädelverletzung davon, die seine Überführung ins Bezirkskrankenhaus Calw nötig machte. Der Zustand des Kindes ist besorgniserregend.

Enzweilingen, O.A. Vaihingen, 5. April. Aus besonderem Anlaß fand am Dienstag abend im festlich geschmückten Rathausaal eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderats statt, an der auch der Ehrenbürger der Gemeinde, Reichsaussenminister Frhr. v. Neurath, mit seinem Schwiegersohn, Volkssta-

rat v. Mackensen, teilnahmen, um der Gemeinde einen nicht alltäglichen Schmuck für ihren Rathausaal zu überreichen, neben seinem eigenen Bild noch je ein Bild des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers, hübsch gerahmt, mit eigenhändiger Unterschrift der Herren. Wie der Minister selbst ausführte, dürfte Enzweilingen die einzige Gemeinde ganz Württembergs sein, die diese Bilder zusammen besitzt. Bürgermeister Seeltz dankte dem Außenminister für die wertvollen Geschenke.

Dietzenheim, O.A. Laupheim, 5. April. (Mit dem Motorrad tödlich verunglückt.) Der ledige Metzgergeselle Gebhard Benz von Dietmannsdorf, der hier in Stellung war, machte mit dem Motorrad ein Sturzflug nach München. Auf der Heimfahrt von München nach Dietmannsdorf verunglückte der junge Mann am Dienstagmorgen in der Gegend von Kaufbeuren so schwer, daß der Tod sofort eintrat.

Gundelsheim a. N., 5. April. (Unglücksfall am Redarional - Waldbrand.) Bei den Arbeiten am Redarional verunglückte ein 25 Jahre alter Arbeiter von Jagtsfeld und zog sich einen Unterschenkelbruch zu. Er wurde ins Krankenhaus Redarional eingeliefert. — Am Ostermontagmorgen brach, vermutlich durch leichtsinniges Begeweren eines Zigaretten- oder Zigarettensammelns, in unserer badischen Nachbarschaft auf dem Hardhof im Privat- und Herrschaftswald ein Brand aus, der bedenkliche Formen anzunehmen drohte. Der Wobacher Feuerwehrzug gelang es, das Feuer zu ersticken. Zimmerhiesel 4 Hektar Wald dem Feuer zum Opfer.

Oberndorf a. N., 5. April. (Heberfall auf der Straße.) In der Nacht auf Ostermontag wurde in der Hindenburgstraße ein sich vorübergehend hier aufhaltender, 35 Jahre alter Mann aus St. Georgen, Baden, von zwei jungen Burchen, welche diesen eine kurze Strecke begleitet hatten, um ihm angeblich zu einem Nachtquartier zu verhelfen, plötzlich in der Nähe der kath. Kirche niedergeschlagen, so daß er wenige Minuten später in die Irre verfiel. Der Mann wurde auf die Polizeiwache verbracht und über Nacht in Gewahrsam genommen. Die beiden Täter ergriffen beim Erscheinen der Polizei die Flucht und entkamen unerkannt im Dunkel der Nacht.

Göppingen, 5. April. (Tödliches Verletzung.) Auf der Staatsstraße Beisingen — Göppingen, etwa 400 Meter außerhalb von Sögen, ereignete sich am Mittwochabend ein schweres Verkehr-

unglück. Der Motorradfahrer R. u. t. h. e. von Salach, Sohn des evang. Pfarrers von Salach, verfuhr, an zwei von Richtung Gingen kommenden Radfahrern vorbeizufahren, als zu gleicher Zeit aus entgegengesetzter Richtung von Göppingen ein Personkraftwagen kam. Der Motorradfahrer streifte an dem Gepäcktäger des hinteren Radfahrers und stürzte, während der Personkraftwagen, um den Motorradfahrer nicht zu überfahren, auf einen Baum fuhr. Der Motorradfahrer R. u. t. h. e. wurde mit schweren Kopf- und Fußverletzungen ins Krankenhaus nach Göppingen eingeliefert, wo er in der Nacht zum Donnerstag den Verletzungen erlag. Das Motorrad wurde stark beschädigt. Die Zusassen des auf dem Baum gefahrenen Autos und die Radfahrer kamen mit dem Schrecken davon, da gegen ihn der Kraftwagen aus seinem vorderen Teil erheblich beschädigt worden.

Ochsenhausen, O.A. Vöhringen, 5. April. (Tödlich verbrüht.) Das 4-jährige Zwillingsschindler Wilhelm des Landwirts Johann Bär in Eichen, Ode. Reinstetten, stürzte am Ostermontagmorgen rückwärts in einen Behälter mit kochendem Wasser in der Wohnung seiner Großeltern Bernhard Grimm. Den schweren Brandwunden erlag das bedauernswerte Geschöpf am gleichen Tage.

Urach, 5. April. (Ein Kind abgeknircht.) Am Ostermontag hat sich umweil der Falkensteiner Höhle ein Unglücksfall ereignet, der zur Warnung dienen sollte. Beim Umherklettern am Höhleneingang stürzte ein Stuttgarter Knabe im Alter von 12 Jahren so unglücklich ab, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug. Unter dem Laub lag noch eine thürsche Festschicht und schon war das Unglück geschehen.

Deutscher Grenzstadt am Bodensee erlebte wenig Osterfreude

Bom Bodensee, 5. April. Einen so trostlosen Osterfesttag hatte Bregenz, die Borsarberger Landeshauptstadt, noch nie erlebt. Keine vollbesetzten Bahnhöfe mit Schiffsfahrern, keine überhängenden Morgendampfer und keine besagten Sonderschiffe wie ebend. Zudem mußten die Bregenzer vollbesetzten Schweizerzügen und zahlreich durchfahrenden Kraftwagen nach Deutschland nachsehen. Während früher in normalen Zeiten im Bregenzer Hafen etwa 12 000 Menschen an Ostern gefeiert wurden, waren es dieses Jahr kaum 50. Die Pfänderbahn hatte sonst zu Ostern eine Frequenz von etwa 6000 Gästen, diesmal waren es ganz 700.

Neuer Geist im Gewerbe

Rundgebung des Handwerks und Handels in Neuenbürg

Das heimische Gewerbe veranstaltete gestern abend eine Rundgebung in der Turnhalle, an der leider bei weitem nicht alle Interessierten teilnahmen, nach den Worten des zum Vortrag gemonnenen Redners A. Frick-Stuttgarter, der zum Eingang seiner Ausführungen sagte, daß der Raum hätte überfüllt sein müssen, wenn Handel, Handwerk und Gewerbe die neue Zeit begriffen hätte und vor ihrem Geist durchdrungen wäre, wie er es vor kurzem in Stuttgart erlebte, wo die große Festhalle nicht ausreichte. Die Teilnehmer an der Rundgebung marschierten mit Musik vorher durch die Stadt; kurz nach 8 Uhr konnte der Ortsleiter der NS-Dog, A. Finkbeiner, die Versammlung eröffnen. Die etwa eine Stunde in Anspruch nehmende Rede begann mit einem geschichtlichen Rückblick auf den Niedergang des Mittelalters infolge der zunehmenden Machtstellung der liberalistischen Großunternehmen einerseits und der Gewerkschaften andererseits, da die Einzelhändler und Kleinwerbetreibenden sich gegenseitig mißgünstig befehdeten und keinen Rückhalt an einer großen geschlossenen Partei fanden gleich den anderen, sondern nur nörgelten und schimpften über die schlechten Menschen. Selbstverständlich fanden sich auch die sozialdemokratisch untertanen Nachkriegsregierungen noch weniger als die vorhergehenden veranlaßt, auf Grund des parlamentarischen Systems den sich selber machtlos machenden Mittelstand zu unterstützen.

Auch jetzt sei trotz der politischen Vereinigung im nationalsozialistischen Staat und trotz der Möglichkeiten, die dem „Mittelstand“ zum Aufbau gegeben werden, noch der alte liberalistische, eigensüchtige Geist gerade in diesem Stand zuhauser; der Redner bezeichnete es als ziemlich wenig aussichtsreich, die alte Generation mit den neuen Gedanken erfüllen zu können; er legte den Hauptwert auf die Erziehung der Jugend, aus deren Gefinnung heraus die neue echte Weisheit wieder entstehen könne, die nicht nur handwerklich, sondern auch gesinnungsmäßig die alte überlieferte Ehre des „deutschen Meisters“ verfortern werde. Der Redner wandte sich mit Betonung gegen die aus Unverständnis für den Geist des neuen Deutschlands stammenden Bestrebungen zur Auszubildung in der mittelalterlichen überlebten Art, die aus der gleichen Einstellung heraus kommen wie die Verläufe, den Staat zu bestimmen, gegen Warenhändler und Großbetriebe vorzugehen, ohne daß von Seiten des „Mittelstandes“, als der er sich oft noch fühlt, die Vor-

bedingungen an besserer Leistung, großzügigerer Geschäftsführung und innerlicher Begeisterung für die weltverneuernden nationalsozialistischen Gedanken gegeben würden. Man solle sich nicht auf die bevormundende Hilfe des Staates verlassen, sondern aus eigener Kraft zur Höhe gelangen. Die Einsicht in die Kulturbauenden Aufgaben des Handwerks müsse sich erst mehr durchdringen sein: aus Liebe zum Werk und mit Andacht arbeiten, so daß aus der Tiefe der Volkseele eine deutsche Kunst und deutsche Formgebung erfluke.

Der Aufbau des Gewerbes im neuen Deutschland werde bedingt — und darauf ging der Redner mit Recht ausführlich ein — einmal durch die Einordnung der Einzelnen in den Berufsstand, und zweitens durch die Auswertung aller Untauglichen und Ungelernten. Darauf würden sich auch die geplanten Sicherungen zur Deckungsbildung des neuen Standes vom Lehrling bis zum Meister gründen, und wenn dieses durchgeführt sei — eine Arbeit für Jahrzehnte — dann dürfe man erwarten, daß jeder zweite Standesangehörige es zur Selbstständigkeit bringe, denn man lege große Hoffnungen für die deutsche Kultur und das Volkstum auf den in früheren Jahrzehnten durch den Kern des Volkes bildenden Handwerkerstand.

Der Redner forderte den Stand auf, sich durch gediegene Arbeit und ehrenwerte Geschäftsführung das Vertrauen der Verkäufer und Käufer zu erringen als dem Mittel, das den Stand ganz von selber auf die ihm zukommende Stellung heben werde, denn mit einseitiger Bevorzugung von Staatswegen — etwa durch Handwerkerkassen usw. — sei es nicht getan. Vorläufig habe der Mittelstand noch nicht die Führer hervorgebracht, die vor allem nötig seien, damit die nationalsozialistische Weltanschauung alle seine Glieder erfülle, der den Aufstieg bedingt. Weiterhin ging der Redner auf das Verhängnis hin, auf die notwendige Altersversicherung und mande andere Fragen ein und forderte die Anwesenden auf, sich ihres Standes bewußt auch der Standesorganisation vollständig anzuschließen.

Nach dieser Rede, in der den Anwesenden offen mande mandmal aus unangenehme Wahrheit gesagt wurde, wiederholte Propagandeleiter Hofmann — Stuttgart — eindringlich die Aufforderung zum Zusammenschluß im Verband, nationalsozialistische Darbietungen der Kasse des Musikvereins bereicherten den Abend; die deutschen Weber und das „Stegell“ beschloßen die zweistündige Rundgebung.

Appell der Politischen Leiter und Amtswalter im Kreis Neuenbürg

Am Sonntag den 8. April, morgens 8 Uhr, haben sämtliche Politische Leiter und Amtswalter der Untergliederungen in Herrenalb im Kurgarten zum Dienstabgebet angetreten zu sein. Anzug: vorschrittmäßiger Dienstanzug. Die zum Dienstanzug erforderlichen Spiegel und Linsen usw. können durch die Reichszugmessenerei in München bezogen werden. Verordnete Amtswalter legen ihr Abgebet an. Der Kreisleiter erwartet, daß alle Politische Leiter und Amtswalter vollständig zum Dienstabgebet angetreten sind.

Der Kreisleiter,
J. A. Geschäftsleiter.

An alle Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront des Kreises Neuenbürg. Zur Teilnahme an der Kreisabgebetung in Herrenalb am Sonntag, den 8. April 1934 sind verpflichtet: Die Ortsgruppenbetriebszellenobmänner, die Ortsgruppenbetriebszellenkassenwarte, die Ortsgruppenbetriebszellen-Schrift- und Propagandawarte, die Ortsgruppenbetriebszellenwarte, die Ortsgruppenbetriebszellenmarte der NS-Gemeinschaft „NSF“, die Betriebszellenobmänner.

Teilnahmeberechtigt und erwünscht sind außerdem: die Ortsgruppenbetriebszellenkassenwarte, die Ortsgruppenbetriebszellenkassenmarte, die Betriebszellenkassenwarte, die Betriebszellen-Schrift- und Propagandawarte.

Der Kreisamtsleiter der DAF.

Trupp 3 des SA-Reitersturms 8. Dienst am Sonntag, 8. April, ändert sich wie folgt: Abfahrt der Scharen nach Herrenalb:
Langenhardt 8.30 Uhr,
Raffenbach 8.30 Uhr,
Schömburg 8.40 Uhr,
Langenbrand 8.50 Uhr.
Einfaches Mittagessen in der „Sonne“ in Herrenalb.

OB. Schömburg, 1. Abfahrt zur Kreisabgebetung: Bielefeld, Unterlengenhardt, Reinsberg, Raffenbach 7.30 Uhr an der Kraftposthaltestelle Unterlengenhardt; Schömburg und Jagelsloch 7.30 Uhr an der „Linde“ in Schömburg; Kapsenhardt 7.40 Uhr am „Lichten“ in Langenbrand.

2. Abendabend des Blockes Fritz Burthard Freitag den 8. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus zum „Lamm“. Der OB-Beiter.

NS-Frauenenschaft Bielefeld. Der Werbeabend muß verschoben werden. Die NS-Frauenenschaft nimmt an der am Samstag den 7. April, abends 8 Uhr, auf dem Hindenburgplatz stattfindenden Saarfundgebung teil. Erscheinen ist Pflicht. Treffpunkt 1/2 Uhr im Schulhof. Die Leiterin.

Turnen, Spiel und Sport

Gräfenhausen — Langenalb 3:0 (2:0)

Dem Spiel wohnte eine für unsere Verhältnisse zahlreiche Zuschauermenge an. Schon in den ersten 15 Minuten fiel das erste Tor. Ein schön getretener Straßstoß konnte vom Torhüter nicht genügend gewehrt werden. E. Schmidt war zur Stelle und schob ein. Kurz vor Beginn der Halbzeit gelang es dem Halbstürmer Rieß, das zweite Tor für Gräfenhausen zu buchen. Nach dem Wiederanstöße wurde sofort auf beiden Seiten zäh gekämpft. Langenalb Spieler drückten mit aller Macht. Der Schiedsrichter mußte wegen der harten Spielweise einige Mal energisch dazwischen greifen. Langenalb drückte mit aller Macht, um die beiden Tore aufzuheben. 15 Minuten vor Schluß benützte Emil Wolfinger während eines Gedränges vor dem Langenalber Tor die Gelegenheit, um die Torhüter auf 3 zu erhöhen. Der freigelegten Mannschafft wurde ein verdienter Beifall zuteil. Der Schiedsrichter leitete gut und unparteiisch.

Nördl. Schwarzwald, 2. Kreisklasse, Gruppe 1a und 1b

Spiele am 8. April 1934

Gruppe 1a: Feldrennau — Ottenhausen (0:7), Schwann — Gräfenhausen (4:1), Bielefeld — Binsweiler (—).

Gruppe 1b: Engländerle — Conweiler (0:3). Das Hauptinteresse beansprucht die Begegnung Feldrennau — Ottenhausen. Im Vorspiel blieb Feldrennau mit 0:7 eindeutig geschlagen; seitdem ist etliches anders geworden. Beide Vereine können die Punkte gut gebrauchen: Ottenhausen, um den 2. Tabellenplatz zu behaupten, Feldrennau, um sich weiter nach vorn zu schieben. — Schwann empfängt, bevor es in die Aufstiegsspiele eintritt. Den Turnverein Gräfenhausen. Obwohl der Meister bereits sicher ist, dürfte Schwann sich höchstwahrscheinlich einen weiteren Punkterfolg nicht entgehen lassen. Bielefeld hat Binsweiler zum Vorrundenspiel zu Gast. — In der Gruppe 1b findet nur ein Spiel statt. Es handelt sich um die Tabellenstellung infolgedessen keine Einfluss, als es für den Gastgeber weder Nutzen noch Schaden in dieser Hinsicht bringen kann.

Nördlicher Schwarzwald, 2. Kreisklasse, Gruppe 1a und 1b

Auch die Osterfeiertage blieben von Wädlingen nicht verschont. In der Gruppe 1 wurde Schwann durch seinen 1:0-Sieg einträglicher Gruppenmeister — ob es allerdings bei den am 15. 4. beginnenden Aufstiegsspielen mit der gegenwärtigen Mannschaftsleistung den nächsten Titel wird erringen können, ist nicht ohne weiteres als sicher anzunehmen. Gräfenhausen brachte sich mit einem 3:0 über seinen erstgeschwächten Gegner vom Tabellenende weg, viel weiter nach vorn dürfte allerdings nicht mehr reichen. Conweiler lierte gegen die Gäste aus Bielefeld beißers in der ersten Halbzeit ein sehr schön-

Spiel, es lag denn auch bis nach Seitenwechsel mit 3:1 in Führung. Der Birkenfelder Kampfgeist, unterstützt durch die arbeitsame Tätigkeit eines der 6 Schiedsrichterprüflinge stellte das Endergebnis auf 3:4. — In der b-Gruppe land mit der Begegnung Rotensol — Enzfelder das letzte Pflichtspiel dieser Gruppe statt. Enzfelder musste sich — durch Ersatz sehr geschwächt — seinem Gastgeber mit 1:4 beugen. — Wenig schön war die Begegnung Conweiler 2 — Spollenhaus. — In der Gruppe 1b sind jetzt nur noch drei Privatpflichtspiele zu erledigen, die 1a-Gruppe dagegen hat noch 17 Begegnungen anzutragen, die den April und wohl auch den Mai in Anspruch nehmen werden, ein Zustand, der allen beteiligten Beteiligten sehr unlieb ist.

Gruppe 1a:	
Gräfenhausen — Langenalb	3:0
Schwann — Feldbrennach	1:0
Conweiler — Birkenfeld 3	3:4
Gruppe 1b:	
Rotensol — Enzfelder	4:1
Conweiler 2 — Spollenhaus	3:1
Gesellschaftsspiele:	
Bifingen — Feldbrennach	4:1
Söden — Pfalzgrafenweiler	1:3
Reulay — Rotensol	2:1
Wildbad — Pfingstweiler	2:0
Jugendpflichtspiele:	
Conweiler 1 — Birkenfeld 1	1:0
Conw. Schüler — Birkenf. Sch.	1:4

Handel und Verkehr

Pforzheim, 4. April. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 5 Ochsen, 14 Bullen, 5 Kühe, 50 Färsen (Kalbinnen), 160 Kälber, 1 Schaaf, 54 Schweine. Der Markt verlief langsam. Der Ueberstand betrug 3 Stück Großvieh und 35 Schweine. Die Preise für ein Pfund Lebendgewicht waren: Ochsen a 1. 31, a 2. 28, b 26; Bullen a 29—30, b 26—28; Kühe a 25, b 22, c 17; Färsen a 31—33, b 29 bis 30, c 25—28; Kälber b 45—47, c 42—44, d 40—42; Schweine b 46—47, c 44—46, d 40 bis 43, e 36—38.

Kaizerlicher Schlachtviehmarkt. Ochsen a 1. jüngere 27—31, 2. ältere 25—27, b 24—26, c 22—24, d 19—22; Bullen a 28—30, b 26 bis 28, c 19—22; Kühe b 22—23, c 16—20, d 11—15; Färsen 27—31, b 24—27, c 22—24, d 20—22; Kälber a 42—46, b 40—42, c 36—40; Schweine b 47—48, c 45—46, d 44—45, e 42—44.

Schweinepreise. Blaufelden: Milchschweine 15—20 RM. — Gaildorf: Milchschweine 14—20 RM. — Müningen: Milchschweine 11—22,50 RM. — Nieder-Netten: Milchschweine 17,50—20,50 RM. — Schönbühl: Milchschweine 13—17 RM. — Sulz a. R.: Käufer 35, Milchschweine 13,50—24 RM. — Sibirach: Ferkel 12 bis 23 RM. — Creglingen: Milchschweine 16—21 RM. — Bad Mergentheim: Milchschweine 17,50—20 RM. — Wangen i. N.: Ferkel 15—19 RM. — Weil der Stadt: Milchschweine 13,50 bis 21 RM. je pro Stück.

Viberacher Fruchtschranne vom 4. April. Saatgerste 9—10, Weizen 9,70. Saavoggen 11—12, Roggen 8—10, Gerste 8,50. Haber 7,30—7,50, Saathaber 8,30. Erbsen 9, Wicken 10, Bohnen 11 RM. je Zentner.

Gmünd, Würt. Edelmetallpreis vom 5. April. Feinsilber Grundpreis 4,50 Feingold Verkaufspreis 2825 RM. je Kilogramm. Reinsilber 3,30, Platin 96 Prozen mit 4 Prozent Ball. 3,25, Platin 96 Prozen mit 4 Prozent Ru. 3,15 RM. je Gramm.

Heilbronner Schlachtviehmarkt v. 4. April. Auftrieb: 5 Bullen, 9 Jungbullen, 21 Jungkühe, 14 Kühe, 99 Kälber, 193 Schweine. Preise: Bullen a) 28—29, b) 25, Jungkühe a) 31—32, b) 26—28, Kühe a) 22—23, b) 16—18, c) 13—15, Kälber a) 44—45, b) 42 bis 43, c) 35—38, Schweine a) 42—43, b) 38—40, c) 35. Marktverlauf: Großvieh und Kälber befebt, Schweine langsam.

Viehmärkte. Crailsheim: Kühe 326, Jungkühe 65—197 RM. — Viberach: Ochsen 220—350, Kühe 130—260, Kälber 280—320, Jungvieh 50—160 RM. — Wangen i. N.: Färsen 150—250, Ochsen 325, Kühe 240—280, Rinder 340—390, Jungvieh 100—150 RM. Müningen: Ochsen 175 bis 260, Färsen 255, Kühe 120—263, Kälber 150—330, Jungvieh 64—170 RM. — Sulz a. R.: 1 Paar Stiere 400—600, Kühe 150—300, Kalbinnen 200—360, einjährige Rinder 150—180, 1/2-jährige Rinder 80—120 RM. je pro Stück.

Kurze Tagesschau

Bergsteigertod am Montblanc

Paris, 5. April. Der deutsche Ingenieur Rudolf Dorn von den Zeppelinwerken in Friedrichshafen erlitt bei dem Versuch zur Besteigung des Montblanc einen Schwächeanfall und starb kurze Zeit danach in der Schutzhütte. Er hatte mit vier Bekannten die Osterfeiertage dazu benutzt, in der Gegend von Chamoni zu skifahren. Die Winterportler liehen sich dazu verkleiden eine Besteigung des Montblanc zu versuchen. Dabei ereilte den Ingenieur Dorn der Tod.

10 000 Hunde getötet

Newport, 5. April. Wie aus Oklahoma-Stadt gemeldet wird, wurden im Staat Oklahoma infolge Ausbruchs einer Tollwutepidemie 10 000 Hunde getötet. Die Behörden haben alle Hundebesitzer strikte Anweisung gegeben ihre vierbeinigen Gefährten zu Hause zu behalten oder an der Leine zu führen, andernfalls die Tiere sofort erschossen würden. Man schätzt die Zahl der im Staat Oklahoma befindlichen Hunde auf ein Viertelmillion.

Sindbergh hilft der „Tscheljustin“-Besatzung

Rebal, 5. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Weltflieger Sindbergh dem russischen Botschafter in Washington mitgeteilt, daß er bereit sei, an der Rettungsaktion für die Mannschaft der „Tscheljustin“ teilzunehmen. Die russische Regierung hat den Weltflieger wissen lassen, daß sie es begrüßen würde, wenn er mit seinem Flugzeug an den Rettungsmaßnahmen teilnehmen würde. Bis jetzt beteiligen sich bereits 16 russische Flugzeuge an den Bergungsversuchen.

Raubmörder schlägt zwei Frauen nieder

Raubach (Pfalz), 5. April. Ein schwerer Raubüberfall wurde am Donnerstag in der Wohnung des Landwirts Amberger entdeckt. Amberger war in der Frühe zur Arbeit ins Feld gegangen. Als er um 10 Uhr zum Frühstück nach Hause kam, fand er die Wohnung verschlossen vor. Niemand öffnete, schlug er das Fenster ein. Ihm bot sich ein schrecklicher Anblick: seine Ehefrau und seine Tochter lagen mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos am Boden. Die Fieße wurden allem Anschein nach mit einer Axt geführt. Außerdem wiesen beide Frauen am ganzen Körper Verletzungen auf. Die beiden schwerverletzten Frauen wurden in das Krankenhaus eingeliefert, wo sie hoffnungslos darniederliegen. Die Wohnung des Landwirts war vollständig in Unordnung, Schubladen und Kästen waren herausgerissen und durchwühlt. Bisher fehlt von den Tätern noch jede Spur.

Schädiger der Wirtschaft ins Konzentrationslager

Weimar, 5. April. Ein Thermometerfabrikant aus Lange, wies an schädliche mehrere Risten ungeprüfter Fieberthermometer nach Saarbrücken, um sie durch zwei Schmuggler nach Frankreich schmuggeln zu lassen. Die beiden Schmuggler wurden gefaßt. Um zu verhindern, daß der Thermometerfabrikant die Wirtschaft weiter schädigt und eine staatsgefährdende Handlungsweise begeht, ist er in das Konzentrationslager abgeführt worden.

Der Enzländer sollte in keiner Familie fehlen

Senden Sie Ihren Angehörigen im Ausland ständig das Heimatblatt, den „Enzländer“

Bewerber-Aufruf.

Die erledigte Ortswohlfahrtsstelle in Bernbach ist mit einem Nicht-Jochmann baldmöglichst neu zu besetzen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Nachweis der örtlichen Abstammung sind binnen 1 Woche beim Oberamt Neuenbürg einzureichen.

Bekanntmachung

Mit Wirkung vom 1. April ds. Js. ab ist der Baumwart **Karl Scheerer in Neuenbürg** als Kreisbaumwart bestellt worden. Zur mündlichen Beratung der Kreisangehörigen in Fragen des Obstandes ist der Kreisbaumwart in seiner Wohnung, Reutweg Nr. 17, jeden Montag vormittags zu sprechen. Diese Beratung in der Sprachtunde ist unentgeltlich und verpflichtet zu keinerlei Auftragserteilung.

Programm zur Kreistagung

Sonntag, den 8. April 1934, vormittags 9 Uhr im Städt. Kurpark in Herrenald:
Tagung sämtl. Politischen Leiter und Amtswalter (Haupttagung).
Um 11 Uhr:
Einweihung des Herft-Wessel-Brunnens.
Sonntag, den 8. April, nachmittags 2 Uhr:
Sondertagung der Parteiorganisation des Kreises Neuenbürg.
a) Hotel „Sonne“, Furkward, Pg. Blenz, Vofelst auch Filmwarte.
b) Hotel „Kühler Brunnen“, Amtswalter der NSDAP.
c) Hotel „Post“, Kraft durch Freude, NSDAP, Kreisbetriebszellenobmann H. Treutle.
d) Hotel „Waldborn“, NS-Lehrerbund, Kreisobmann Pg. Carl Helland.
e) Hotel „Bahnhof“, Propagandawarte, Kreispropagandaleiter Hermann Schühke.
f) Hotel „Germania“, Ortsleiter der NSDAP, Kreiswarter Pg. Dr. Josenhans.
g) Hotel „Deutscher Hof“, Orts- und Stützpunkthofwart, Pg. Kreisrevisor W. Buch.
h) Hotel „Sonne“ (Herrenald), Amtswalterinnen NS-Frauenstaffel, Kreisfrauenstaffelleiterin Pg. Treutle.
i) Hotel „Kull“, Amt für Beamte, Kreiswarter W. Schleich-Höfen.
Sämtliche Politischen Leiter und Amtswalter bis einschließlich Stadtwarte sind zur Teilnahme an den Sondertagungen verpflichtet. Außerdem teilnahmeberechtigt sind SA-Führer bis zum Kottenführer, NS-Führer bis zum Standortführer, BDM bis zur Gruppenführerin. An der Haupttagung haben sämtliche Pg. des Kreises teilzunehmen.

Bekanntmachung.

Am 9. April 1934
sowie künftighin jeweils am ersten Montag jeden Monats findet im Städtel Pforzheim—Brüdingen auf dem Platz an der Büchsenbronnerstraße (ehem. Common'scher Sägemühle) ein

Ruhvieh- u. Schweinemarkt

statt. — Der Auktionsbeginn beginnt vormittags um 7 Uhr und muß um 10 Uhr beendet sein.

Der Oberbürgermeister (Abt. II).

Bekanntmachung

betr. Kontrolle von Quittungskarten.

Alle Arbeitgeber, die nicht mehr als 10 versicherungspflichtige Personen beschäftigen, haben die Quittungskarten der häuslichen und landwirtschaftlichen Dienstboten, Arbeiter, Gefellen, Lehrlinge, Hausgewerbetreibenden, Monatsfrauen usw. am

Dienstag den 10. April 1934

vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr, auf dem Rathaus zur Prüfung vorzulegen und die Lohnbücher oder Lohnlisten mitzubringen.

Zur gleichen Zeit haben auch alle unabhängigen Arbeiter und Arbeiterinnen (Tagelöhner, Tagelöhnerinnen, Saisonarbeiter und Saisonarbeiterinnen, Aushilfskellner und Aushilfskellnerinnen, Entenarbeiter und Entenarbeiterinnen sowie die in Kundenhäusern arbeitenden Wäscherinnen, Näherinnen, Büglerinnen und Büglerinnen) zu erscheinen, ihre Quittungskarten vorzulegen und Auskunft über Ort und Dauer ihrer Beschäftigung zu erteilen.

Auch die Arbeitslosen und die freiwillig Versicherten haben ihre Quittungskarten persönlich vorzulegen.

Nach § 146b der Reichsversicherungsordnung und den Ueberwachungsbestimmungen der Landesversicherungsanstalt Württemberg können Arbeitgeber und Versicherte durch Geldstrafe bis zum Betrage von 1000 Reichsmark zur Erfüllung ihrer Pflichten angehalten werden.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwillig erteilt.

Der Kontrollbeamte
der Landesversicherungsanstalt Württemberg.
Eidenmaier.

Neuenbürg.

Morgen sehen wir die beiden Tonfilme

„Der Sieg des Glaubens“
und
„Blut und Boden“

in der Turnhalle. — Um 5 Uhr Kinder, um 8 Uhr Erwachsene. Ortsfilmstelle der NSDAP.

Freiwillige Feuerwehr Birkenfeld.

Am Samstag, den 7. April 1934, abends 1/8 Uhr beteiligt sich die Wehr an der

Freuenhundgebung
für unsere Brüder an der Saar geschlossen.

(Heim). Antreten präzis 1/8 Uhr beim Gerätehaus.
Das Kommando.

Schwarzwald-Berein Birkenfeld.

Sonntag den 8. April
Wanderung zur Krohnshöhe.

Fahrt nach Colmbach, Birzobach, Rutenbach, Zavelstein, Hirsau, Rückfahrt ab Liebenzell. Fahrpreis RM. 1.10. Abfahrt 8.08 Uhr. Abmarsch 7.45 Uhr bei der „Auslicht“.

Guterholzer
Goliath-Lieferwagen
(1/2-Tonn.), preiswert zu verkaufen.
Zu erfrogen
Pforzheim, Fernspr. 6438

Verkehrsverein Neuenbürg

Am Donnerstag den 12. ds. Mts., abds. 8 Uhr, findet im Nebenraum des Gasthauses „Eintracht“ unsere

ordentliche Haupt-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:
1. Geschäfts- u. Kassenbericht, 2. Arbeitsplan 1934, 3. Sonstiges.

Einige Anträge sind bis spätestens 10. ds. Mts. schriftlich beim Vorsitzenden, Bürgermeister Knobel, einzureichen.

Zu dieser Hauptversammlung lade ich alle unsere Mitglieder, das ganze Ortsgebiet und die Zimmermieter (auch die Frauen) sowie alle am Fremdenverkehr interessierten Gewerbetreibende höflich ein und erwarte in Anbetracht der Wichtigkeit der Fremdenwerbung für unsere Kreisstadt möglichst zahlreichen Besuch.

Der Vorsitzende: geg.: Bürgermeister Knobel.

Bezirkswirtsverein Neuenbürg.

Zu der am Mittwoch den 11. April, nachmittags 2 Uhr, im Hotel „Lindenhof“ in Horb stattfindenden

großen Versammlung des R.E.V.

(siehe Wirtszeitung vom 31. 4. 34 Nr. 14). Bitte die Mitglieder um zahlreichere Beteiligung. Fahrt frei! Anmeldungen bis längstens Montag 12 Uhr. Spätere Anmeldungen werden nicht mehr angenommen.

Der Vorstand: Karl Silberstein.

Wegen Familienfeier

ist morgen Samstag unsere

Wirtschaft geschlossen.

Familie Kieser.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben mir die traurige Nachricht, daß unsere liebe, gute Mutter und Großmutter

Christine Schönthaler,
geb. Bürkle,

Donnerstag morgen nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung am Samstag nachmittag 4 Uhr.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Samstag, den 7. April 1934, vormittags 10 Uhr, in Herrenald:
1. Bienenstand, 6 Bienenstöcke mit 25 Honig, 1 goldene Dammuhr, 40 Herren- und Knabenmützen, 28 Stück Zephrusheden, 2 Herrenmäntel, 2 Herrenanzüge. Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Herr Renald.

Auto-Karten

empfiehlt die
E. Nech'che Buchdruckerei.